

## Seiner Bestimmung folgen



Viele spirituelle Lehrer fordern den Menschen auf, doch endlich seiner Bestimmung zu folgen. Wir sollen doch endlich unsere Begrenzungen ablegen, damit wir zu dem finden, für das wir auf diese Erde gekommen sind. Oft ist damit auch verbunden, dass wir nicht mehr viel Zeit haben – weil die Endzeit gekommen ist, oder weil die Zeit unseres Lebens ja sowieso endlich ist.

Das ist sehr wichtig, dass wir diese Impulse erhalten. Es ist ein Weckruf, der uns leise erahnen lässt: Es gibt da noch mehr! – Es gibt da noch mehr im Leben, was entdeckt, gefunden, gelebt werden will!

Es ist aber auch ein Weckruf, der uns ganz schön unter Druck setzen kann...

Den Druck will ich hier ein bisschen rausnehmen. Ich schreibe aus Erkenntnissen heraus, zu denen ich in der Meditation gelangt bin. Vielleicht hilft es ja dem einen oder anderen.

Dieser Weckruf kann uns ganz schön unter Druck setzen – ja, er kann sogar Ängste in uns entstehen lassen! – Die Angst zu versagen, die Angst, an unserem „eigentlichen“ Leben vorbeizuleben, die Angst, zu der „eigentlichen“ Mission unseres Lebens nicht rechtzeitig zu finden...

Es gibt sogar spirituelle Lehrer, die gezielt diese Ängste ansprechen und gegenüber ihren Schülern betonen, sie haben Gott vor ihrer Inkarnation ein Versprechen gegeben, das sie einhalten müssten, sie hätten einen Auftrag in dieser Inkarnation, den sie erfüllen müssten – ja, und wenn nicht, dann müssten sie viele, viele Leben „abtragen“ und in niedersten Verhältnissen leben usw.usf. ...

So weit gehen manche, aber so weit muss es ja gar nicht gehen. Allein diese Aufforderung, „seiner Bestimmung zu folgen“ setzt uns ganz schön unter Druck. Ja, was haben wir denn *bisher* gemacht? War alles nur Murks, was bisher in meinem Leben passiert ist? Habe ich bisher nur an meinem wahren Plan vorbeigelebt? – Das allein ist schon Druck. Die Wenigsten „kennen“ ihren Plan, oder anders: Ich kenne *keinen*, der seinen Plan kennt, und der wüsste, was seine Bestimmung ist! Ich kenne Menschen, die sich mit dem, was sie tun, wohlfühlen und die sich mit dem, was sie tun, weniger wohlfühlen. Aber allein diese Grundannahme, wir würden mit dem, wie wir bisher gelebt haben, *nicht* unserer Bestimmung folgen, ist doch eine große Verunsicherung – da wir ja in der Regel unsere wahre Bestimmung nicht kennen. Dürfen wir denn gar nicht mehr auf unser Gefühl hören, mit was wir uns wohlfühlen und mit was nicht?

Hier haben wir einen ganz schönen versteckten Angriff auf unsere Integrität. Es ist eine wichtige und wunderbare Lebensaufgabe, seine Bestimmung zu finden. Aber hey: Die Grundannahme, von der wir ausgehen, muss erst einmal lauten: Du bist okay, so wie Du bist. Du hast bis jetzt sehr darum gekämpft, Deinen Platz in diesem Leben zu finden. Da bin ich mir ganz sicher. Denn, hey: Kämpfen wir nicht alle ständig hart darum, unseren Platz hier in diesem Leben zu finden? Darum: Es ist okay. Du hast durch alles was Du bisher getan hast, wunderbare Voraussetzungen dafür geschaffen, nun den nächsten Schritt zu tun! Gott liebt Dich, so wie Du bist!

Lass Dich nicht unter Druck setzen. Und Du brauchst keine Angst haben, Du würdest Dein Leben versäumen, wenn Du nicht...

- endlich den Jakobsweg gehst...
- oder Dich endlich nur von Rohkost ernährst...
- oder endlich Deinen Nine-to-five-Job aufgibst und Deine eigene Firma gründest...
- oder Dir endlich eine Charity-Aufgabe für notleidende Menschen oder Tiere suchst...
- oder, oder, oder...

Hey, was sind denn das alles für überzogene Vorstellungen? Du selber kennst Deine Bestimmung nicht – und – jetzt sag ich Dir mal was: Ein Anderer erst recht nicht! Es gibt nur eine Bestimmung, von der ich ganz fest glaube, dass sie für alle gilt: glücklich zu sein!

Glücklich zu sein, ist unsere wahre Bestimmung! Und keiner hat uns vorzuschreiben, was uns glücklich macht! Das dürfen wir uns ja wohl selber aussuchen, liegt ja wohl in der Natur der Sache...

Ich habe eine kleine Broschüre über das Glück geschrieben, „Bedingungslos glücklich“. Darin habe ich meine tiefempfundene Erkenntnis zum Ausdruck gebracht, dass das Glück *in uns* ist, *in jedem*

*Menschen, es ist unser wahres inneres Wesen !* Ich empfehle darin die Meditation. Ja, Meditieren. Vielleicht bin ich ja damit auch wieder nur einer, der Dir *seine* Vorstellung von dem nahebringen will, womit wir unsere wahre Bestimmung erfüllen? Muss man ja auch nicht, meditieren. Doch lass mich mal aufzeigen, was das Gesamtbild von diesem Vorschlag bedeutet und worin sich dieser Vorschlag sehr von den üblichen Vorstellungen, wodurch der Mensch angeblich seine Bestimmung erfüllt, unterscheidet:

Der Hauptpunkt ist: Das Augenmerk liegt gar nicht darauf, dass der Mensch, irgendetwas *Besonderes tun* müsste. Es geht gar nicht darum, dass der Mensch irgendwie seine Lebensverhältnisse ändert, aussteigt, zu Fuß um die Erde wandert, seine Partnerschaft auflöst (weil ja angeblich zum Beispiel der Partner einen von seiner wahren Bestimmung abhält...), oder eine künstlerische Ader entdeckt, oder den Obdachlosen im Winter warme Decken bringt – oder, oder, oder... – Es geht gar nicht darum, dass der Mensch seine bisherigen Lebensverhältnisse infrage stellt. Ja, es geht noch nicht einmal darum, was der Mensch *tut*. – Es geht nicht darum, Du müsstest „endlich“ irgendetwas anders machen! Du musst gar nichts anders machen!

Hier geht es nur darum, höre endlich mal in Dich hinein.

Widme ein Stück Deiner Zeit Dir selber.

Wie auch immer Deine Lebensverhältnisse sein mögen. Wenn sie nicht geordnet sind: Na ja, dann spricht ja wohl kaum was dagegen, dass Du mal in Dich reinhörst. Und wenn Deine Lebensverhältnisse geordnet sind: Na ja, dann darfst Du Dich auch mal dazu beglückwünschen, und es Dir selber anerkennen, dass Du ja wohl ein paar gute Schritte gemacht hast.

Du hast einen Nine-to-five-Job? Du hast Dein Auskommen mit Deinem Einkommen? Du hast einigermaßen Frieden zuhause? – Das ist doch prima! Wir sollten endlich mal diesen irrwitzigen Druck loslassen, wir müssten *etwas Besonderes tun*, um unsere Bestimmung zu erfüllen. Müssen wir gar nicht. Die größte Begrenzung, die wir abzulegen haben, ist ja, dass wir einfach nicht die Dinge so annehmen mögen, wie sie sind...

Lassen wir doch erstmal unsere Lebensverhältnisse, so wie sie sind, und schenken wir uns mal `ne Stunde Zeit. Hören wir in uns rein. Meditieren wir, evtl. bei einer harmonischen Musik. Spüren wir unserem Leben nach. Finden wir den Schöpfergott in uns.

Dem Schöpfergott zu dienen, ja, das ist unsere wahre Bestimmung. Aber dazu müssen wir Ihn erstmal spüren ! Den Schöpfergott in sich verspüren, was heißt das?

– Es bedeutet Frieden, Liebe Angenommensein... Es ist ein so wunderbares Gefühl, dass da in der Tiefe unseres eigenen Wesens auf uns wartet. Und aus diesem Gefühl heraus des Angenommenseins, der unmittelbaren Erfahrung, dass der Zirkus des Zeitlichen ja eitel ist, aber dass es eine Ebene gibt, die über dem Zeitlichen steht – aus diesem Gefühl heraus erwächst eine Liebe.

Und diese Liebe wird uns dann sagen, was wir in unserem Leben zu tun haben.

Wenn wir auf der Ebene des *Tuns* herausfinden wollen, womit wir unsere Bestimmung erfüllen – dann fügen wir dem Zirkus des Zeitlichen nur eine weitere Facette hinzu.

Lassen wir das. Hören wir in uns rein. Meditieren wir. Finden wir zu uns selbst. Tief in uns. Dann *ist* die Bestimmung des Lebens erfüllt. Und aus dieser Erfüllung heraus leben wir.